

## engel-hauch

einen engel festhalten  
einen engel festhalten

in jeder

begegnung leben-über-  
glück-erfahren engel-  
flügel-hauch-wind-  
sanft duften

*Alfons Jestl,  
Zwischen Liebe und Liebe gespalten  
Tyrolia*

## Zwei Engel

*in Kontakte  
Dezember 2012*

Im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg stehen in den Gängen in Augenhöhe Holzskulpturen von etwa fünfzig Zentimeter Größe. Im Mittelalter war dieses Haus Zisterzienserinnenstift, später belebten es Karmelitinnen. Seit hundert Jahren ist es Exerzitienhaus der Diözese Würzburg. Wir Redemptoristen von Deutschland, Holland, Belgien und Österreich treffen uns öfters dort zu gemeinsamen Tagungen und Besprechungen. Dabei fielen mir immer die in den Gängen aufgestellten Skulpturen ins Auge.

Beim Vorübergehen in Besprechungspausen oder sonst daran vorbei gehend hielt ich immer wieder vor ihnen inne. Und es fiel mir auf und wunderte mich, dass unter allen Skulpturen am Sockel eine Titelgebung angebracht ist, aber kein Künstlernaame. Darunter diese beiden Holzklötze blau, rot, gelb gefärbt mit der Bezeichnung „Zwei Engel“.



Friedrich Press, Zwei Engel, Lindenholz 1975

Zwei Engel, die so überhaupt nicht an Engel erinnern oder auch nur im Geringsten eine Idee davon aufkommen lassen. Es könnte irgendetwas sein, denn diese beiden Holzstücke haben überhaupt nichts mit Schutzengelbildchen oder Engelchen in Barockkirchen gemeinsam. Aber ich blieb doch immer stehen und schaute. Irgendwie ließen mich „diese Engel“ nicht los. Sie tragen kein liebliches Gesicht, keine Flügel, keine Hände, sie schweben und fliegen nicht, sie stehen einfach da, aufgestellt.

Und mit der Zeit, bei jedem weiteren Vorbeigehen und Innehalten, spürte ich, diese Holzstücke, nein, diese Engel verlebendigen sich für mich. Es fiel mir ein aus Kindheitstagen das Spiel mit Holzstücken. Was konnte doch ein Holzstück alles sein, ein Schaf, ein Pferd, eine Kartoffel, ein Auto, eine Pferdekutsche. Ach, so viel konnte ein Stück Holz sein. Vielleicht auch Engel. Ich weiß es nicht mehr. Was brauchte ich doch fast nichts zum Spielen. Aber war es einfach dieses Fast-nichts, das beflügelte, die Gedanken und Fantasie antrieb und in Schwung hielt?

Beim letzten Aufenthalt im Exerzitienhaus Himmelsporten fragte ich den Leiter des Hauses nach dem Schöpfer der Skulpturen.

Friedrich Press lautet sein Name. Ich höre ihn zum ersten Mal. Geboren 1904 in Westfalen, gestorben 1990 in Dresden, Bildhauer, Maler und Kirchenraumgestalter. Aus dem Gespräch mit dem Exerzitienhausleiter über den Künstler ging und geht mir eine Passage nach und zwar: Friedrich Press lebte vom Westen Deutschlands in den Osten gezogen folglich nach dem zweiten Weltkrieg Grund der Teilung Deutschlands in BRD und DDR in der DDR. Es war schwierig für ihn an Material für sein künstlerisches Schaffen zu kommen. So war er überglücklich, fand er oder schenkte ihm jemand eine Eisenbahnschwelle, ein irgendwo aufgeklautes Metallstück oder sonst ein weggeworfenes Werkmaterial, um daraus ein Kunstwerk gestalten zu können.

Dieses Wissen, so kurz um den Künstler erfahren, machte die beiden Engel noch lebendiger, hauchte ihnen für mich Flügel, Hände und Gesicht, ja Leben ein. Diese beiden Engel schuf er, da die DDR noch nicht Geschichte war. Die Fülle des aus einem Beinahenichts heraus geschaffen worden zu sein tragen sie in sich. Es sind nicht irgendwelche Holzstücke. Ich sehe, es waren einmal irgendwelche Holzstücke, aber es sind jetzt Engel.

Und ich vernehme, diese Engel schenken eine Befreiung von Überfrachtung an Weihnachtsgeschehen, entblößen den süßlich lieblichen Duft, entzaubern aufgesetztes Klingglöckeleien, lassen Christbaumschmuck nackt leer aussehen. Denn in ihrer Holzkargheit, in ihrer Duftlosigkeit, wie in sich tragender Stille und Schmucklosigkeit bricht der eigentliche Engelheerscharenengesang durch, der kündigt, dort wo Gott, ist Frieden auf Erden.